

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 37 (1947)  
**Heft:** 33

**Artikel:** Wanderung im Eriztal  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-648587>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

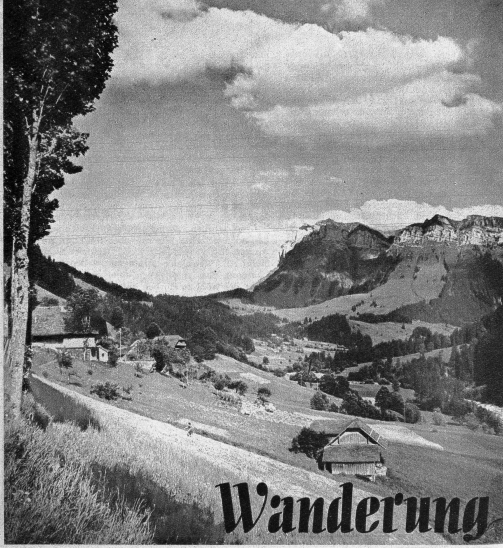
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ein Waldwind ohnegleichen! Die südliche Talzäule ist so waldreich, besonders an den Hängen des Presseren- und Horrenbachlobels. An klaren Tagen schauen Alpe, Bolmhorn und Blümlisalp über die Wälder.



Im Hintergrund des Eriz bildet der Sigriswiler Grat einen markanten Wall. Er bietet dem Kletterer gute Gelegenheiten. Hinter ihm liegt das Justistal.



Das Eriztal gehört heute noch zu jenen stillen Seitentälern, die noch nicht durch viel Verkehr verstaubt und durchlärmelt werden. Dabei liegt es nahe an einem sehr verkehrreichen Winkel des Bernbietes. Blick auf den Hohgant.

## Wanderung im Eriztal

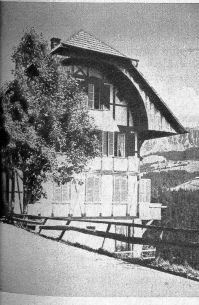
Trotz aller Geborgenheit des Eriztales fühlt man sich gleichwohl nicht eingeschlossen. Widerfeld, Trogenhorn und Hohgant bilden zwar eine starke Bastion. Links führt ein Uebergang nach Schangnau in das Oberrimental hinüber.

Es gibt in unserem Lande einige Orte und Gegenden, die nicht durch Prospekte angepriesen werden, deren Naturschönheiten aber trotz allem so gewaltig sind, dass viele Menschen glauben, erst dort den Heimathoden ihrer stillen Wünsche und Träume gefunden zu haben. Eine solche heimelige Gegend ist das Eriztal, das vom malerischen Dörfchen Schwarzenegg ob Steffisburg ausgehend durch

schön bewaldetes Hügelland bis ins Schangnau führt. Dieses ganz abgelegene, von der Natur aber reich ausgestattete Täichen übt auf viele Wanderfreunde immer wieder eine grosse Anziehungskraft aus, wo sie das harmonische Zusammenwirken vieler idyllischen Einzelheiten immer wieder begeistert. Wortkarge, arbeitssame Menschen bevölkern das Tal, das weitab vom grossen Verkehr sich seine stille Schönheit bewahrt hat.



Oben: Eriztalbauer. Rechts: Im hintersten Talteil, rechts ragt der Felsklotz der «Sichel» auf, links kommen die «Sieben Hengelen». Dazwischen führt ein sehr lohnender Uebergang ins Justistal. Hier finden wir ein wundervolles Stück Heimat. Nur die Herdenglocken und das Rauschen der Züge sind hörbar.



Rechts: Und wenn Sie ganz zerrissene Nerven hätten — hier müssten Sie gessunden. In solch schöner Landschaft merken wir erst, wie unnatürlich unser Leben in den Häusermauern der Städte geworden ist! Unser Bild zeigt eine Landschaft ennet der durchs Eriz fließenden Zulg.

Links: Das Schulhaus von Aussereriz ist der Landschaft und dem Bernbietstal angepasst. Wer sich in das Eriz hineinbewegt, der sieht es freundlich am Wege stehen.

Unten: Traktoren kennt man nicht im Eriz. Man macht es noch von Hand! Aber im ganzen Emmental hat sich der Seilzug eingebürgert. Hier haben wir ein Beispiel vom Ersatz eines Motors durch Menschenkraft. Wer abwärts geht, zieht am Seil den aufwärts Gehenden empor.

